

22-jähriger SMS-Betrüger: Fast 100.000 Euro ergaunert!

Ein 22-jähriger wird wegen SMS-Betrugs vor dem Leipziger Schöffengericht angeklagt. Er soll fast 100.000 Euro erbeutet haben.



Leipzig, Deutschland - Ein 22-jähriger Mann ist wegen Betrugs durch SMS und WhatsApp vor dem Schöffengericht in Leipzig angeklagt worden. Laut [lvz.de](https://www.lvz.de) wird ihm vorgeworfen, in einem Zeitraum von mehreren Monaten beinahe 100.000 Euro erbeutet zu haben. Eine besonders dreiste Masche war der Betrug eines 76-jährigen Mannes aus Leipzig, dem er sich im August 2024 als dessen Sohn ausgab und fast 4.000 Euro entlockte.

Die Ermittlungen zur Aufklärung der Straftaten wurden von der Ermittlungsgruppe „Schock“ der Polizeidirektion Leipzig, der Staatsanwaltschaft für Cybercrime und Polizeidienststellen anderer Bundesländer koordiniert. Im September 2024 konnte der Verdächtige in Düsseldorf festgenommen werden. Bei einer

Wohnungsdurchsuchung sicherten die Beamten Bargeld sowie mehrere Mobiltelefone, deren Auswertung schließlich zur Anklage führte.

Breite Anklagepunkte

Am 25. April 2025 stellte die Staatsanwaltschaft die Anklage gegen den jungen Mann wegen insgesamt 40 versuchten und durchgeführten Betrugsstraftaten. Darüber hinaus wird ihm vorgeworfen, in rund 70 Fällen eSIM-Karten über fremde Personalien beschafft zu haben, was die Dimension seiner kriminellen Machenschaften verdeutlicht.

In einem größeren Kontext steht der Fall des 22-jährigen in Verbindung mit den besorgniserregenden Trends in der Cyberkriminalität in Deutschland. Der **Cybersicherheitsmonitor 2024** zeigt, dass etwa 24 % der Menschen in Deutschland bereits Opfer von Cyberkriminalität wurden. Ein erheblicher Teil dieser Straftaten entfällt auf Betrug im Internet, insbesondere durch Identitätsdiebstahl und Betrug über Messenger-Dienste. Besonders betroffen scheinen junge Menschen zwischen 16 und 22 Jahren zu sein, von denen 28 % angaben, beim Online-Banking betrogen worden zu sein.

Bewusstsein und Schutzmaßnahmen

Trotz der hohen Opferzahlen schätzen 56 % der Befragten ihr Risiko, künftig betroffen zu sein, als gering oder ausgeschlossen ein. Dies könnte darauf hinweisen, dass ein Gefühl der Sicherheit besteht, welches jedoch bei genauerer Betrachtung fragwürdig ist. Der Cybersicherheitsmonitor hat auch ergeben, dass die Nutzung wichtiger Schutzmaßnahmen gegen Cyberkriminalität rückläufig ist; 29 % der Befragten nannten ein hohes Sicherheitsgefühl als Grund für diese Vernachlässigung.

Der Fall des 22-jährigen Betrügers ist daher nicht nur eine isolierte Straftat, sondern spiegelt die Herausforderungen wider, vor denen viele Menschen heute stehen. Während

Cyberkriminalität immer weiter zunimmt, bleibt die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und die Förderung von geeigneten Schutzmaßnahmen von höchster Wichtigkeit.

Details	
Vorfall	Betrug
Ort	Leipzig, Deutschland
Festnahmen	1
Schaden in €	100000
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.lvz.de• www.bsi.bund.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de